



KARDINAL DR. CHRISTOPH SCHÖNBORN  
ERZBISCHOF VON WIEN

Wien, am 12. April 2015  
060671500941-

## **Gedenken an die Judentransporte in die nationalsozialistischen Vernichtungslager am Gelände des ehemaligen Wiener Aspang-Bahnhofs**

*(12. April 2015)*

Es ist immer schwer, an Stätten der Menschenverachtung das Wort zu ergreifen, besonders wo sich Menschen, auch Christen, gegen den „Augapfel Gottes“ – das jüdische Volk – versündigt haben. Und doch ist die Erinnerung an das, was geschehen ist, der vielleicht wichtigste Dienst wider das Vergessen und zur Heilung der Geschichte.

Ich danke allen, die sich heute am Gelände des ehemaligen Wiener Aspang-Bahnhofs versammelt haben, um nochmals ausdrücklich der gewaltsamen Transporte von Juden und Angehörigen anderer Minderheiten in die Vernichtungslager der Nationalsozialisten zu gedenken.

Wir stehen hier in großer Betroffenheit und fragen uns: Was war in der Geschichte unseres Landes, in den Köpfen und Herzen der Menschen unseres Landes falsch gelaufen, dass eine solche Ausgeburt des Bösen geschehen konnte?

Wie war es möglich, dass sich so viele Mittäter fanden, dass so viele bereit waren Helfer des Bösen zu sein?

Wie war es möglich, dass sich über all dem Geschehenen solange eine Decke des Schweigens und Leugnens breiten konnte?

In letzter Konsequenz bleibt es eine Frage an uns selbst: "Wo war der Mensch und wo war die Menschlichkeit, als unseren Brüdern und Schwestern so Furchtbares zugefügt wurde? Und wo war Gott in uns?"

In diesem Jahr des Dankens für die 70 Jahre seit Kriegsende, des Dankens für die Wiedererlangung unserer Freiheit und für das Wiedererstehen Österreichs in seiner demokratischen Ordnung, müssen wir uns gleichzeitig an diese vorausgegangenen Übel erinnern. Nichts von den Tränen, dem Leiden der Zwangsdeportierten und Getöteten ist vergessen vor Gott und kann auch von uns nicht vergessen werden.

Die Geschichte unserer österreichischen Heimat - und damit auch die Geschichte der Christenheit in unserem Land - ist in diesem Zusammenhang eine Geschichte von enormer Schuld. Im Wissen darum, dass die Schuld der Vorfahren auch die Zukunft der Nachkommen beeinträchtigt, bitten wir um Gottes Erbarmen und die Versöhnung mit den Nachkommen der Opfer.

Wir danken Gott, dass die verbrecherische Absicht das Volk des Ersten Bundes auszulöschen, nicht aufging und dass das Volk Israel lebt.

Demütig bitten wir um die Gnade, dass sich eine solche Verwirrung niemals mehr unseres Volkes bemächtigen möge. Mögen sich in schwierigen Zeit in der Zukunft unter uns viele „Gerechte“ finden, die bereit sind mit Mut und Zivilcourage jedem kollektiven Übel entgegenzutreten – Menschen, wie der selige Franz Jägerstätter und seinesgleichen, die Leuchttürme in der Dunkelheit waren.

In diesem Sinn begleite ich Ihre Versammlung mit meinen Gebeten und meinem Segen.

*+Christoph Kard-Liebowitz*